



I care

Ich misch mich ein



Warum diese Ausstellung?

Jetzt, nach dem Jugoslawien-Kosovo-Krieg mit unzähligen Toten, nicht verhinderten Massakern, gigantischer Zerstörung und tausendfachem Flüchtlingselend fragen wir nach **Alternativen zur Gewalt**.

Leicht wird vergessen, daß die Frage nicht "Wegschauen oder Bombardieren" heißt, sondern daß es auf das **Wie** der Einmischung ankommt.

Das **Friedensmuseum Nürnberg** hat es sich zur Aufgabe gemacht, gewaltfreie Konfliktlösung zu verbreiten.

Hier wollen wir eine Aktion italienischer Friedens- und Menschenrechtsfreunde präsentieren, die ihre Verantwortung für das Leiden der Menschen in Kosovo nicht an Regierung, Diplomatie oder Militär delegieren wollten, sondern selbst handelten, getreu dem Motto:

- ✦ *Das geht mich an, ich misch mich ein!*
- ✦ *Selbstverständlich gewaltfrei, offen zum Dialog nach allen Seiten,*
- ✦ *solidarisch mit allen Opfern und*
- ✦ *parteilich für die Menschenrechte.*



Hinweis:

Um nicht zuviel Text auf die Ausstellungstafeln "stopfen" zu müssen, gibt es ein kleines Heft, den Reader zur Ausstellung.

Wo Sie ein kleines * auf einer Tafel sehen, ist das ein Hinweis, daß es zu diesem Stichpunkt dort zusätzliche Erläuterungen gibt.

Friedensmuseum

Nürnberg e.V.



Was bedeutet "I Care" ?



Diesen Button trugen die Aktivistinnen von "I care" als gemeinsames Erkennungszeichen bei ihrer Demonstration am Menschenrechtstag, 10.12.1998 in Prishtina.

"I Care" ist englisch und heisst: "Ich misch mich ein".
 Für unsere italienischen FreundInnen hat das Wort allerdings noch mehr Symbolcharakter. Es ist die friedensbewegte und internationalistische Antwort auf die (neo)faschistische Parole "Das kümmert mich nicht".

Natürlich wollen wir uns "einmischen", wo Menschenrechte verletzt und Kriege vorbereitet werden...

Die Kette "gewaltfreier Interventionen" (= Einmischungen) ist lang. "I Care" war nur eine Perle auf dieser Kette.



Für die Ausstellung bedanken wir uns bei der Kooperative Alekos (Mailand) sowie bei der Gruppe "Beati i costruttori di pace" ("Selig die Friedensstifter") für die Überlassung ihres Logos





I care
Ich misch mich ein



Zeittafel

- 1389 Schlacht auf dem Amsefeld (= Kosovo Polje). Serben und Albaner sowie weitere beteiligte christliche Nationen werden von den Türken geschlagen.
Kosovo wird für 500 Jahre türkische Provinz, d. h. eine der vier albanischen Verwaltungseinheiten des osmanischen Reiches. Serbien gerät ebenfalls unter türkische Herrschaft, die sich bald über den gesamten Balkan erstreckt.
- 1878 Vertreibung der albanischen Bevölkerung von 700 Dörfern in der Gegend von Nish durch den neugebildeten serbischen Staat. Gründung der "Liga von Prizren" als albanische Nationalbewegung. Ziel ist die Schaffung eines albanischen Nationalstaats für alle Albaner. Das ist zugleich eine Absage an das immer noch existierende osmanische Reich.
- 1912 Nach dem ersten Balkankrieg wird Kosovo Serbien zugeschlagen.
- 1919 - 1940 "Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen, das durch den Überfall der faschistischen Staaten Italien und Deutschland zerstört wird.
- 1939 - 1945 Der albanische Staat wird Teil von Mussolinis "Reich", mit dem italienischen König an der Spitze. Teile Kosovos werden ihm einverleibt. Vertreibung von Serben aus diesem Gebiet, besonders nach 1943, als deutsche Truppen das Land besetzen. Gründung einer albanischen SS-Division.
- 1946 - 1955 Nach dem Bruch Titos mit Stalin hatte Repression der Albaner im Kosovo unter Innenminister Rancovic. Vorwurf: Spionage für das stalinistische Albanien. Hunderttausende siedeln in die Türkei um (Zahlen differieren stark).
- 1966 - 1974 Die Spannungen lassen nach, der Unterricht in albanischer Sprache wird stark erweitert, die Universität Prishtina gegründet.
- 1974 Kosovo wird autonome Provinz, hat Sitz und Stimme im Bundesrat, bleibt aber Teil der serbischen Teilrepublik.
- 1981 Nach dem Tod Titos kommt es zu albanischen (Studenten-)Demonstrationen, die sich zum Aufstand ausweiten. Die ursprünglich sozialen Ziele werden bald nationalistisch, Forderung: Kosovo soll eigene Republik in Jugoslawien werden.
Die wirtschaftliche Lage Jugoslawiens spitzt sich durch die Verschuldungskrise zu.
- 1986 Mlosevic wird serbischer KP-Vorsitzender, ein Jahr später Präsident.
- 1989 Großer Bergarbeiterstreik gegen den neuen, von Belgrad eingesetzten KP-Vorsitzenden. Das serbische Parlament beschließt eine Verfassungsänderung, die die Autonomie des Kosovo und der Vojvodina aufhebt. Das Parlament in Prishtina wird von Panzern umstellt und stimmt nachträglich zu, in einer weiteren Sitzung wiederum es seine Entscheidung.
Mlosevic hält auf dem Amsefeld seine berühmte Rede an die Kosovo-Serben. Serbisch wird wieder Amtssprache.
- 1990 Das Parlament in Prishtina erklärt Kosovo zur unabhängigen jugoslawischen Republik und wird daraufhin von Serbien aufgelöst. Die albanischen Schulen werden geschlossen. Tausende von albanischen Staatsbediensteten verlieren ihren Job, weil sie sich weigern, eine Loyalitätserklärung zu unterschreiben.

In vielen Konflikten wird immer wieder die Geschichte bemüht, um zu erklären, warum Bevölkerungsgruppen nicht zusammenleben können.

Dies läßt außer acht, dass fast überall auf der Welt irgendwann einmal bewaffnete Konflikte stattgefunden haben und Bevölkerungsgruppen vertrieben oder verdrängt wurden. Dennoch funktioniert in den meisten Fällen das Zusammenleben heute recht gut...

Diese kleine Chronik soll also nicht dazu verleiten, die "Ursachen" des Konfliktes hauptsächlich in der Vergangenheit zu suchen.

- 1991 Die albanischen LehrerInnen werden entlassen, Aufbau eines "Parallel-Schulwesens". Die Uhi Prishtina wird geschlossen. Bei einer selbstorganisierten Volksabstimmung sprechen sich 87,5% für die staatliche Unabhängigkeit aus. Wahlboykott und Organisation eigener Wahlen.
- 1992 Der "Schattenstaat" breitet sich immer mehr aus und erhebt sogar Steuern, auch von Auslands-Kosovaren. Gesundheits- und Schulwesen sowie die Wahlen werden autonom organisiert, das neu gewählte Parlament wählt Rugova zum Präsidenten.
- 1995 Dayton-Abkommen besiegelt Kriegsende in Bosnien. Kosovo gilt weiter als interne jugoslawische Angelegenheit, trotz der Versuche von Rugova, das Problem zu internationalisieren.
- 1996 "Schulabkommen" zwischen Mlosevic und Rugova durch Vermittlung der "Gemeinschaft San Egidio". Die Umsetzung läßt auf sich warten.
Erstmals tritt die UCK auf und ermordet Serben. Rugova erklärt sie zu einer Erfindung des serbischen Geheimdienstes.
Serbische Opposition gewinnt starken Zulauf. Durch ihren Wahlboykott verhindern die Kosovo-Albaner den Sieg der Anti-Mlosevic-Opposition in Serbien.
- 1997 Nach dem Zusammenbruch des albanischen Staates gelangen viele Waffen in den Kosovo. In Nordalbanien unterhält die UCK Ausbildungslager. Ihre Kämpfer treten jetzt vielfach offen auf.
Attentats-Serie. Hochburg ist das Gebiet um Drenica.
- 1998 Bei einer Razzia gegen die UCK verübt die Polizei im Gebiet von Drenica Massaker an den Familien von UCK-Kämpfern.
Die UCK erklärt immer größere Gebiete zu "befreiten Zonen", die sie aber nicht halten kann. Die Sommeroffensive der Regierungstruppen endet für die UCK im militärischen Fiasko. Wie immer leidet hauptsächlich die Zivilbevölkerung: Tausende von Häusern werden zerstört, große Teile der Bevölkerung fliehen in die Wälder.
Bei den Wahlen des "Schattenstaates" gewinnt Rugovas LDK wiederum die Mehrheit, steht aber politisch im Abseits (die UCK hatte zum Boykott aufgerufen).
US-Untermändler Holbrooke läßt sich mit einem UCK-Kommandanten in Kosovo stimmen. Am 12. Oktober unterzeichnet er mit Mlosevic ein Abkommen über einen Teiltrückzug der Regierungstruppen.
Die vereinbarten OSZE-B Beobachter kommen, allerdings mit großer Verspätung und in geringerer Zahl (50% der vereinbarten 2000). Dennoch entspannt sich die Lage zusehends, die Flüchtlinge kehren größtenteils in ihre Häuser zurück.
Die aufgegebenen Stellungen der Regierungstruppen werden von der UCK besetzt.
Die albanische Bevölkerung setzt jetzt auf ein Eingreifen der NATO. Es scheint nur eine Frage der Zeit, bis der Waffenstillstand zusammenbricht.
- In dieser Situation entsteht "I Care".



I care

Ich misch mich ein



Die letzten 10 Jahre...

"... Seit mehr als 10 Jahren klopft die politische Führung der Albaner vergeblich an die Türen der "internationalen Gemeinschaft", um eine gerechte Lösung des Konflikts zu erreichen.

Aber für die internationale Diplomatie bedeuten 10 Jahre gewaltfreier Widerstand wenig: die Gewaltlosigkeit gilt als ungefährlich und als Zeichen politischer Zurückhaltung.

Auch im Kosovo, wie überall auf der Welt, reagiert die internationale Gemeinschaft nur auf Waffengewalt. Und so entstehen überall Kriegsherde."



"Und was schlimmer ist: der bewaffnete Konflikt hat die wechselseitigen Erwartungen und Wünsche der gegnerischen Parteien radikalisiert.

Die Albaner verlangen staatliche Unabhängigkeit, die Serben antworten mit unverhältnismäßiger Repression. Die Albaner, erschöpft und enttäuscht, weil sich in 10 Jahren nichts bewegt hat, vertrauen jetzt auf eine gewaltsame, bewaffnete Lösung."

"Diese Monate bewaffneter Auseinandersetzung (zwischen UCK und Regierungstruppen) haben international mehr bewegt als 10 Jahre geduldigen Leidens.

Die Führer des gewaltfreien Widerstands, die gestern das vollständige Vertrauen der albanischen Bevölkerung besaßen, sind heute in einem Dilemma, weil sie die Bevölkerung kaum noch repräsentieren.

Das, was ein Pilotprojekt für die gewaltfreie Konfliktbearbeitung überall auf der Welt hätte werden können, steht vor einem Trümmerhaufen..."

Eva, Friedensarbeiterin der "Operazione Colomba" (März '98)



I care
Ich misch mich ein



Wie kam es zu "I Care" ?

Vorgeschichte

Seit Anfang der 90er Jahre, d. h. praktisch seit Beginn der innerjugo-slawischen Konflikte, haben Menschen aus der weltweiten Friedensbewegung versucht, einen Kriegsausbruch zu verhindern. Viele Gruppen haben Freiwillige ins Land geschickt, die dort die Friedenskräfte stärken und für Versöhnung werben sollten.

In Deutschland bekannt sind z. B.: Balkan Peace Team*, Komitee für Grundrechte, Pax Christi, Internationaler Versöhnungsbund. Besonders aktiv waren jedoch italienische Verbände.

Seit dem Bosnienkrieg und insbesondere dem Dayton-Abkommen haben sie immer wieder davor gewarnt, dass die andauernde Unterdrückung eines Tages zur Explosion führen kann...

Das Projekt

Im Oktober 1998, als Terroranschläge der UCK und grausamste staatliche Repression einen neuen Höhepunkt erreicht hatten, entschlossen sich 6 italienische Friedensorganisationen, zu einem **internationalen gewaltfreien Marsch nach Pristina** aufzurufen.

Am Menschenrechtstag (10. Dezember) sollte eine große Demonstration in Pristina für den Frieden und die Achtung der Menschenrechte werben. Vielleicht könnte man so den drohenden Kriegsausbruch noch verhindern...

Die Idee

"Wir schauen nicht bloß zu, wir mischen uns ein – gewaltfrei!"
"Wir sind solidarisch – mit allen Opfern".
"Wir sind parteiisch – für die Menschenrechte".

Die verfeindeten Gruppen sollten erfahren, daß sie nicht allein waren. Deshalb sollte "I Care" eine unübersehbare Massenaktion werden.

Aber "I Care" sollte mehr werden als eine Demonstration. Die Teilnehmenden organisierten sich in Bezugsgruppen* und setzten sich schon vorher mit den örtlichen Gruppen (beider Seiten) in Verbindung, die sie dann besuchten.



Die beteiligten Gruppen

- ❖ Beati i costruttori di pace ("Selig sind die Friedensstifter")
- ❖ Pax Christi
- ❖ Ass. Papa Giovanni XXIII (Verein Papst Johannes XXIII)
- ❖ Gruppo Autonomo di Volontariato Civile in Italia - GAVCI (Unabhängige Gruppe freiwilliger Friedensdienste)
- ❖ Movimento internazionale di reconciliazione - MIR (Internationaler Versöhnungsbund)
- ❖ Campagna per la soluzione nonviolenta in Kosovo (Kampagne für eine gewaltfreie Lösung in Kosovo)

Weitere Information (Adressen, Internet) zu diesen Gruppen* im Reader.



In Nürnberg wurde am Menschenrechtstag '98 eine Mahnwache vor der Lorenzkirche durchgeführt. Dabei wies ein Plakat auf die gleichzeitige Aktion in Pristina hin!



I care

Ich misch mich ein



Chronik einer Einmischung Teil 1

Bericht der Bezugsgruppe Cronopios aus Mailand



218 italienische Pazifistinnen haben an einer Aktion "Gewaltfreie Konflikt-Einmischung - I Care" am 9. und 10. Dezember 1998 in Pristina/Kosovo teilgenommen.

Die Demonstration eines "aktiven Pazifismus" hatte internationalen Charakter, aber die Visumbeschränkungen und die mangelnde Bereitschaft der Belgrader Behörden führten dazu, dass nur italienische Staatsbürgerinnen einreisen konnten.

Die Gruppe hatte sich am 8.12. in Bari getroffen, um sich dem letzten Vorbereitungstraining vor der Einreise ins Konfliktgebiet zu unterziehen.

Sie war aufgeteilt in Bezugsgruppen von ca. 15 Personen...
Wir hatten sich über die Lage informiert, hatten Gelegenheit, über die Grundsätze der Gewaltfreiheit und den Sinn eines gewaltfreien Eingreifens nachzudenken, und die Möglichkeit, die persönliche Vertraulichkeit in der Gruppe zu verlieren.

Am Abend des nächsten Tages, am 7.12., machte die Friedenskarawane im Zentrum von Bari einen Fackelzug - zusammen mit apulischen Soldatengruppen.

Am späten Abend dann besetzten wir die Fähre, die uns am 8.12. morgens nach Bar in Montenegro bringt. Dort erwarten uns 5 montenegrinische Busse, die uns - nach technischen Schwierigkeiten, polizeilichen Stopps und Pausen - quälend langsam nach Pristina bringen, wo wir am Abend ankommen.

In der Stadt lassen wir uns in einem Haus nieder, das der serbischen Polizei nicht gefällt. Während der Nacht blockieren Wachposten das Haus, die den 200 Pazifistinnen nicht erlauben, herauszukommen, und den EinwohnerInnen nicht gestatten, uns zu besuchen.

Wir entdecken dann, dass das Haus bis vor kurzem Sitz einer albanischen Schule war, deshalb entscheidet die serbische Miliz am nächsten Tag, uns in den kleinen Sportpalast im Zentrum umzuquartieren.

Für "I Care": Bezugsgruppe Cronopios



I care

Ich misch mich ein



Begegnungen mit der gespaltenen Wahrnehmung

"Dialog" ist ein Grundprinzip gewaltfreien Handelns. Im Kosovo gab es schon lange keinen Dialog zwischen den Konfliktparteien mehr. Um so wichtiger war es für Friedenskräfte, wie "I Care", den Dialog, die Verständigung wenigstens in Treffen mit beiden Seiten zu suchen.

Die Bezugsgruppe Cronopios hatte sich z. B. die "Medienlandschaft" vorgenommen. Treffen mit

- ❖ Media Center (MC) - serbische Nachrichtenagentur, regierungsunabhängig
- ❖ Kosova Information Center (KIC) - seit 1991 Presseagentur der albanischen "Schattenregierung"
- ❖ Jedinstvo, serbische Regierungspresse
- ❖ die "Post-Pessimisten" (künstlerisch-sozialer albanischer Jugendclub)
- ❖ Albanische Studentenunion

Wir illustrieren die Spannung und Widersprüchlichkeit der Situation durch einzelne, herausgegriffene Aussagen der Gesprächspartner und Fotos der friedlichen - albanischen wie serbischen - Demos im Frühjahr 1998.

"Den gewaltlosen Protest der Albaner habe ich nicht gesehen, ich weiss, dass es Gewaltfreie gibt, aber heute sind sie in der Minderheit und treten nicht öffentlich auf." (MC)



"Die Unabhängigkeit ist notwendig, um sich zu schützen." (KIC)

"Der jugoslawische Staat war nicht perfekt, der Westen idealisiert die Tito-Zeit." (KIC)

"Ein reicher albanischer Freund sagt mir, dass es bequemer sei, 1500 DM monatlich an die albanische Regierung zu zahlen, mit der er nicht einverstanden ist, als 2000 DM für die 4 Reifen seines Mercedes zu investieren, die sonst zerstört werden." (MC)





I care

Ich misch mich ein



Begegnungen mit der gespaltenen Wahrnehmung



"Als mich ein amerikanischer Journalist gefragt hat, 'Warum gibt es keine Pressefreiheit im Kosovo?' habe ich ihm 60 albanische Zeitungen gezeigt." (MC)



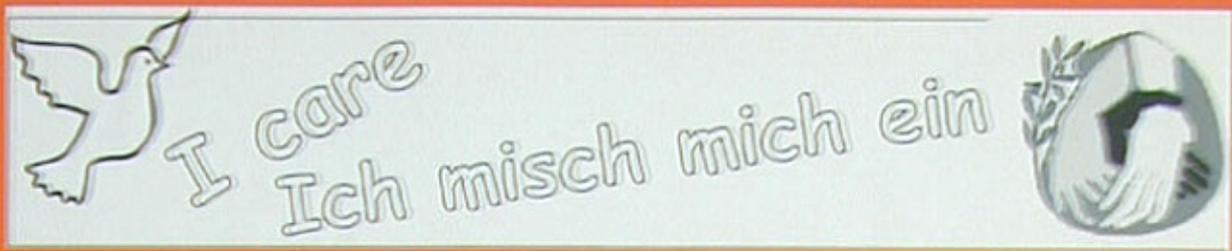
"Das mit den serbischen Altertümern im Kosovo ist eine Ausrede, es gibt mehr römische als serbische Altertümer." (KOC)



"Es gibt keinen Unterschied zwischen gewaltsamen und gewaltfreien Albanern." (KOC)

"Viele Journalisten sind Kriegsberichtersteller und sind mehr an der Anzahl der Toten als am Frieden interessiert." (MC)

"Die Demonstration von Grahovac ist nicht friedlich, sie nährt den Krieg, statt ihn zu bremsen." (KOC) (Demonstration der Angehörigen serbischer Opfer der UCK-Entführungen, d.Ü.)



Begegnungen mit der gespaltenen Wahrnehmung

"Viele von uns sind im dümmen kommunistischen Gedanken erzogen worden, dass wir alle Geschwister sind... wir müssen den Nächsten nicht lieben, wenn wir nicht wollen, aber wir müssen uns gegenseitig respektieren – als Menschen, nicht als Albaner oder Serben, Orthodoxe oder Moslems." (MC)

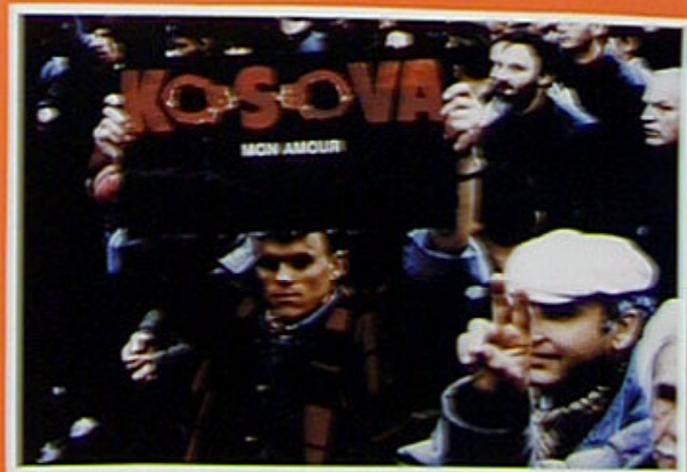
"Die Albaner sind glücklich, dass ihr gekommen seid, weil jedesmal, wenn Italiener gekommen sind, es uns ein bisschen besser gegangen ist, wie 1941; als ein Dorf die Italiener rief und sie uns halfen, die Bulgaren zurückzuschlagen." (KIC)



"Heute ist die UCK gezwungen, Waffen zum Schutz der albanischen Bevölkerung einzusetzen." (KIC)

"Was die Auslandsmedien angeht, so glauben die Serben, dass die ausländischen Journalisten ihre Feinde sind, aber wir teilen diese Meinung nicht." (MC)

"Zwischen 1945 und 1989 haben 450000 Serben Kosovo verlassen, niemand hat sich darüber aufgeregt." (MC)



"Man kann nicht verstehen, warum man bei Serben bleiben soll, statt bei Albanien." (KIC)



I care

Ich misch mich ein



Chronik einer Einmischung Teil 2

Bericht der Bezugsgruppe Cronopios aus Mailand



Treffen, das I Care an der albanischen Universität von Prishtina organisiert hat.

Der erste Tag in Prishtina ist gekennzeichnet von Treffen mit verschiedenen serbischen wie albanischen Institutionen:

wir haben ganz friedlich Zeitungen, Medienzentren, Vereine, politische und religiöse Körperschaften, Solidaritätsgruppen und internationale Hilfsorganisationen aufgesucht, aber wir haben auch formlos albanische und serbische Lokale besucht.

Der Tag vergeht sehr anstrengend, aber ohne größere Probleme, abgesehen von einigen Verzögerungen und Stopps durch die Polizei.

Am Abend kommen die einzelnen Gruppen randvoll mit Informationen und Eindrücken zurück: vor allem die Einsicht in die extrem unterschiedliche Wahrnehmung bei Serben und Albanern.

Wir haben eine geteilte Gesellschaft gesehen, die vom Frieden weit entfernt ist."

Am folgenden Tag organisiert die Gruppe einen gewaltfreien Schweigemarsch, immer schön hintereinander, durch die Straßen der Stadt.

(siehe Video)

Praktisch wird er von der serbischen Miliz behindert, indem sie ständig die Demo unterbricht, um sie so als Aufmarsch unsichtbar zu machen; es soll aussehen wie ein Spaziergang von Einzelgruppchen durch die Straßen der Innenstadt."

So hat sich uns die Lage der Dinge dargestellt:

Ein Volk, die albanischen Kosovaren, sieht seine einzige Chance, die Unabhängigkeit von Belgrad zurückzuerlangen, in einem bewaffneten Konflikt, der im benachbarten Europa und der Welt auf Resonanz stoßen muß – nach dem Modell des Bosnienkonflikts 1992, der Bosnien wie Kroatien zur Unabhängigkeit verholfen und zur Neubestimmung des jugoslawischen Staatsgebiets geführt hat.

Ein bewaffneter Aufstand würde sicher zu einem neuen Balkankrieg führen, mit den bekannten Folgen.

Nur die Aufmerksamkeit der Medien, der Zivilgesellschaft und der italienischen, europäischen und internationalen Kräfte können heute noch diesen Krieg verhindern.

für "I Care": Bezugsgruppe Cronopios



I care

Ich misch mich ein



Lokale Berichterstattung

aus der größten albanischen Tageszeitung, Prishtina

KOHA

Ditore

Koha Ditore 11.12. 1998

"Was wollt ihr hier machen? Eine Zirkusvorstellung? Benehmt ihr euch zuhause auch so?" (von Valbona Mehmeti)

Prishtina, 10.12.

"Warum macht ihr das? Wollt ihr hier einen Strassenzirkus veranstalten? Benehmt ihr euch zuhause auch so?" fragte der Polizist den Sprecher der 200-köpfigen Gruppe "I Care", die um 3 Uhr von der Technischen Fakultät aus aufgebrochen waren zu einem Marsch Richtung Prishtina Zentrum.

An der Spitze der Friedensdemonstration – hauptsächlich waren es Italiener – fuhr eine Person im Rollstuhl. "Ihr könnt so nicht weitermachen, seht ihr nicht, dass jetzt Berufsverkehr herrscht, die Leute fahren von der Arbeit nach Hause, das gibt einen großen Stau", beharrte der serbische Polizist, der während der ganzen Zeit mit irgendjemandem über Walkie-Talkie sprach.

6 italienische Friedensorganisationen haben sich zum Projekt "I Care" zusammengeschlossen. Die Freiwilligen sind nach Kosovo gekommen, um des 50. Jahrestages der Menschenrechtserklärung zu gedenken und um die Aufmerksamkeit der Welt auf die Menschenrechtsverletzungen an den Albanern im Kosovo zu lenken.

Mit Aufklebern auf den Jacken, einige auch auf den Handschuhen, und mit Schals in den Regenbogenfarben wollten sie ihre Friedensbotschaft auf den Straßen von Prishtina verkünden, aber die serbischen Autoritäten haben versucht, sie zu behindern. In der Nähe des Universitätsgeländes hat ihnen der serbische Polizist auferlegt, nicht Hand in Hand zu marschieren, sondern in kleinen Gruppen von 5-6 Personen.

Die Pazifisten sind gruppenweise weitermarschiert, schweigend und ohne die Leute zu beachten, die sie neugierig betrachteten. An jeder Kreuzung waren serbische Polizeifahrzeuge, die jede ihrer Bewegungen beobachteten.



Anmerkung der Übersetzerin:

"Koha Ditore" ist die größte albanische Zeitung in Kosovo. Die englische Ausgabe ist auch im Internet zu finden. Serbische Zeitungen berichteten nicht über die Demo.

Bei diesem Bericht fällt auf: Vom Anliegen der Demonstrantinnen wird nur eines berichtet, die Aufmerksamkeit der Welt soll auf die Menschenrechtsverletzungen an den Albanern gerichtet werden. Vom Werben "für eine gewaltfreie Lösung", von der "Solidarität mit allen Opfern" wird nichts erzählt....



I care

Ich misch mich ein



Schlussfolgerungen

Mancher mag einwenden, für solche Überlegungen sei es jetzt endgültig zu spät !

Wir glauben das nicht, aus folgenden Gründen:

- ❖ Auch jetzt brauchen die Menschen Jugoslawiens (nicht nur im Kosovo) unsere Hilfe, materiell und menschlich. Seit Kriegsende sind bereits die ersten Freiwilligen wieder dorthin zurückgekehrt und bemühen sich, Versöhnungsarbeit zu leisten.
- ❖ Dies ist nicht der einzige Ort auf der Welt, wo aktuell unsere humane Hilfe benötigt würde. Es gibt viel mehr solcher Konflikt-herde, als den meisten bekannt ist.

Und es gibt – nicht nur in Italien – eine Reihe von Gruppen, die sich in dieser Arbeit engagieren. Unterstützen wir sie !

Hier im Museum können Sie sich über deren Arbeit informieren, beispielsweise über das Internet*.

Aus unserer Sicht

- ❖ Bemerkenswert ist zunächst, dass diese Aktion überhaupt stattfinden konnte - trotz aller Realitäten im serbisch unterdrückten Kosovo.
- ❖ Den italienischen Friedensfreunden von "I Care" ist nicht vorzuwerfen, daß sie die Eskalation zum Krieg nicht verhindert hätten. Sie haben es versucht und ihren Beitrag geleistet – was haben wir getan ?

Lassen wir uns doch auf ein **Gedankenspiel** ein:

- ❖ Was wäre, wenn da nicht nur die 216 Leute aus der christlichen Friedensbewegung Italiens gewesen wären, sondern ebenso viele (oder mehr) aus Deutschland, Frankreich, England...?
- ❖ Was wäre, wenn diese Aktion nicht erst "5 vor 12" stattgefunden hätte, sondern vielleicht 5 oder 10 Jahre früher? Und nicht nur im Kosovo, sondern ebenso in den anderen Gebieten des ehemaligen Jugoslawien?
- ❖ Wer will da behaupten, daß alles so kommen mußte ?

Friedensmuseum

 Nürnberg e.V.

